

Ich bin der Dünfteler Schreier

Objektyp: **Group**

Zeitschrift: **Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin**

Band (Jahr): **25 (1899)**

Heft 4

PDF erstellt am: **23.09.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ich bin der düstler Schreier
Und höre mit Angst und Graus,
Es sei mit dem vielen Gelde
In der Bundeskasse nun aus.

Es nahe die Zeit des Sparens,
Altt dem Hausen sei es vorbet,
Das Geben an die Kantone
Sei nicht mehr das Feldgeschrei.

o Jammer, wie wird das nun werden,
Wenn die große „Kelle“ zerbricht?
Ich glaube, es kriegen die Käte
Vor lauter Aerger die Gicht.



De Löchltonis-sepp über di ädginössische Schuelsubventio.

Mini gitrenie siebe Metlandlüt ond Brüllsauer!
Um lehte Sonntag, womer i de Chrono bim Sträuli ghoeket sönd, häts gähse, i söll ämol öppis ober die tuusigs Schuelsupentio oder wieme sät, ver-zölle. I ha die Sach schdüdiert ond will en jetz brichte ond sät willi.
Also do määnd die Here z' Bärn ine wieder emol, sie heid vorigs Göld ond sönd doch allemil onderem Hond ufem Hond. Jez wönds a d'Schuel ane gale. Ond da wär schö ond rächt. Blos globt vo dene paar Millione wo's all Jahr usefaleh för das Gofe no meh i d'Schuel springe määnd, gäbs nöd viel för üs. De Landamma z' Appizöll ine hät mänt, so viel er wöb käänd d'Juner-rödler nöd meh als zwo Millione ober ond vo dene zwo Millione d'Brüllsauer d'Höfii. Da wär bigoscht e schös Hüfeli Göld ond sät wärs aber gwonderet häts mi, worom me ufjom fölli viel gäb, wo's früener gär nie nüz zoge händ vom Bond. Do sät me än am lehte Mektig z'Galle onne, wöni gfroget ha, er wöb worom. He los los, hani rät. Do mänt de donders Wuescht, z' Bärn ine heime denkt, je dömmmer s'Volk, om so meh bruchts, bis es gschid gmacht sei ond um so meh chofis. Do bini fuchstüüfswild worde. Sapperemoscht ine, hani dänkt ond sät hani, di dömmste wemmer nöd si önd sät wemmer ond drom wemmer grad nüz vo dere Subventio. Uen Til dömmmer jo de Galler gä, die chönd e scho bruchde. I ha gschlosse!

Patriotischer Ubenpuß.

Verschiedene fangen an herumzutanzn
Auf etwas defekten Bundesfinanzen.
Und aber im Besondern und Ganzen
Wir lassen uns da gar nicht kuranzn.
Bedenket ihr mürrischen Landesplanzen,
Wie hat man zu helfen, zu decken, zu schanzen,
Aus immer nicht vollen Diskaten-Kanzen!
Was nützen Gespenster und Popanzen?
Was jammern so schimpfende Pomeranzen?
Als würde der Teufel vergnüglich schwanzn,
Wir hätten schon Schulden, wie Russen Wanzen.
Hinweg mit euren wurmstichigen Kanzen
Und unpatriotischen Firtelanzen,
Ihr bleibt uns entfernt in weiten Distanzen
Mit euren verwünschten Dissonanzen!

Blick in die Zukunft.

Nicht lange mehr wird es dauern, dann befindet sich in jeder größeren Stadt eine Riesenanstalt, von der elektrische Drähte höchster Spannung auch nach den kleinsten Orten gehen. Jeder Einwohner wird von Staatswegen angeschlossen sein, und durch den Tesla'schen Strom wird bald der letzte Bacillus getötet sein.

Der berühmte Physiker Tesla hat nämlich die Entdeckung gemacht, daß durch elektrische Ströme starker Spannung alle Bacillen getötet werden können. Da nun die meisten Krankheiten durch Bacillen verursacht sind, wird voraussichtlich die Sterblichkeit bald um einen ungeheuren Prozentsatz abnehmen. Die von Nationalökonomern erst für künftige Jahrhunderte vorausgesagte Ueber-völkerung wird vielleicht schon nach zehn Jahren eintreten. Alle Preise werden dann ganz enorm steigen. Wir raten daher Allen, die plötzlich reich werden wollen, sich ein Vorratslager von Konserven anzulegen, welche nach einer Reihe von Jahren sicherlich mit riesigem Gewinn zu verkaufen sind.

Blaufarbigenes.

Es schießt sich für das blaue Blut
Der blaue Montag ziemlich gut;
Doch ohne Geld im Sack bedeut's
Das arme, himmelblaue Kreuz.

Vier Gsäkli.

Was doch die Uarä trybä thüend,
Ond Als verinjatüflä määnd!
Es ist än chogä Zwifelspalt;
Schrift: Ja — schribt: Nä — so
rent's di halt.

Ond Herisan möcht d'Jäbah
Dör s'Riklöschli an no ha;
Ond floschwyl byht — bigöf s'ist
woht
Uen glychä floschode hönd'ren Ohr.

Im Jänner wo's schö Wetter macht
Hät d'Ötteryt gad gwöb fä Blueft;
Und wenn mis Wyb am Morge lacht,
So thuet si z'Obet wie en Wuesft.

Wenn Näbert Näbis plojä thuet
Dcr dänf däby, i sät ems recht;
Es goht dä Brovä nöd all guet
Em Spitzbueb aber mängmol schlecht.

Vereinsmeierliches.

In der rheinthalischen Metropole geben sich nächsthin sämtliche alt Lehrer der Schweiz Rendez-vous. Der Zweck dieser Versammlung wird leider nicht bekannt gegeben, doch soll er nach vertraulichen Mitteilungen von Eingeweihten in der Hauptsache darin bestehen, den neuen Rheinthalern auf seinen Gehalt zu präfen. Die Pädagogen interessieren sich ja bekanntlich für alles „Neue“.

Das Beispiel wirkt ansteckend und so haben sich auch die alt Gemein-deräte und alt Kantonsräte zu gleichem Vorgehen entschlossen. Um das Angenehme mit dem Unnützlichen zu verbinden, tagen sie in den Weingeländen des Waadtlandes. Zur Beförderung der ungeheuren Anzahl dieser „alten“ Herren werden am betreffenden Tage zwischen Zürich und Lausanne zwölf Extrazüge eingelegt. Traktanden: Die nämlichen, wie die alt Lehrer.

Es vereinigen sich ferner in den Hundstagen in Bümpliz, wo die be-berühmte Köffelschleife steht, sämtliche alt Vereinsvorstände der Schweiz. Traktanden: Die nämlichen wie die alt Gemeinderäte.

In Chörrihaus endlich verkommen sich um die Zeit wo der Wald-meister blüht alle alt Häfelschüler der Ost- und Centralschweiz. Traktanden: Die nämlichen wie die alt Vereinsvorstände.

Die größte Versammlung wird aber am 12. Februar abgehalten; da geben sich nicht bloß sämtliche gewesenen, sondern auch gegenwärtigen Narren der Welt Rendez-vous. Traktanden: Dieselben.

Auch einer.

Ein Mancher war erst Attentäter
Und wurde dann Minister später.

Ungefattelt.

„Die Schweizer Sozialpolitik ist doch nicht so unbeholfen wie einst Bileam!“
„Weil der Bundesesel, dem ein Schmalbeutel-Engel im Wege stand, nicht mit ihr vorwärts wollte, ist sie auf das Rad der Zeit in den Kantonen gesprungen und da geht's z. B. mit Glarner Versicherungsgesetzen helts vorwärts —.“
„Hm — was sagt denn da der — der Esel dazu?“
„Was er immer sagt — j — a, natürlich — und das genügt!“

Im Detektivbureau.

(frei nach kürzlich stattgehabten Vorgängen.)

Direktor: „Ich kann mir schon denken, weshalb Sie kommen. Sie wollten Ihre Gattin beobachten lassen —“

Zungeselle: „O, bitte nein! Ich habe gar keine Ahnung, wo meine Zukünftige steckt.“

Direktor: „O, das werden wir schon herauskriegen.“

Bei uns und anderswo.

Man wird älter,
Man wird kälter,
Man verliert die Hitze,
Man verliert die Witz.
Aber Steuern zahlt der Mann,
Bis er nicht mehr schnafen kann.



Chueri: „Also, es geht en Weg z'Züri, Kägel, mir schmiered d'Räder mit süßem Anke und nüd mit g'wönllicher Wage-schmiere.“

Kägel: „Großhanserei!“

Chueri: „Chabischäs! Ueber 4 Milliane für die elektrische Tram i eim Chlapf bewilliget, Herrgott, das ist Öppis, das ist nüd nüü.“

Kägel: „Ja, da chönd d'Schuhmacher wieder emal e Freud ha! Da müends wieder mängs Schüeli hüeberlä bis die Millione usäglossä sind.“

Chueri: „Gfahre, Kägel, nüd gloffe — is Defizit lauft me und ufem Defizit fahrt me, das ist fäng de Binoele — gomprang Dü — — Wies!“